



Herrn  
Wolfgang Bönig  
Martin-Ott-Straße 8  
96049 Bamberg

Bamberg, 29. Februar 2012

**Wahlprüfsteine Verkehr  
Ihr Schreiben vom 15. Februar 2012**

Sehr geehrter Herr Bönig,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 15. Februar 2012 mit der Übersendung von Wahlprüfsteinen „Verkehr in Bamberg“.

Dazu nehme ich wie folgt Stellung:

**Fußverkehr:**

Die Überwachung und Ahndung von widerrechtlichem Gehwegparken erfolgt bekanntlich durch den Parküberwachungsdienst der Stadt Bamberg. Flächendeckend ist dies derzeit jedoch nicht möglich, weil es noch einige Bereiche gibt, die vom Einsatzgebiet des Parküberwachungsdienstes nicht erfasst sind. Dies hat personelle und finanzielle Gründe. Wenn Beschwerden aus der Bürgerschaft zu Verstößen in den Bereichen eingehen, die noch nicht vom Parküberwachungsdienst kontrolliert werden, so zeigt sich die Stadt Bamberg flexibel und nimmt dann ausnahmsweise Schwerpunktüberprüfungen vor und informiert auch die Polizei über Missstände. Dabei sind wir jedoch auf eine enge und konstruktive Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft angewiesen.

Das Gehwegparken muss so organisiert sein, dass für den Fußverkehr ausreichend Platz ist. Manchmal gibt es für das Gehwegparken keine Alternative, weil die Anwohner ihren Pkw abstellen müssen, insbesondere dann, wenn keine eigenen Garagen oder Quartiersabstellflächen vorhanden sind. Die Planung hat den ausdrücklichen Auftrag für eine gleichberechtigte Bewirtschaftung der Flächen zu sorgen und die einzelnen Verkehrsteilnehmer nicht unangemessen zu benachteiligen.

Quartiersgaragen und oberirdische Quartiersstellflächen sollten überall dort in Angriff genommen werden, wo es die Bedingungen zulassen. Vorbildlich ist dies geregelt im neuen Baugebiet Bamberg-Mitte. Konkrete Überprüfungen laufen auch im Sandgebiet, wo ebenfalls eine Quartiersgarage dringend erforderlich ist. Es ist jedoch darauf zu achten, dass von den Quartiersstellflächen und Quartiersgaragen keine missbräuchliche Nutzung ausgeht. Das Privileg für die Bewohner muss streng beachtet werden.

Es sind Kontrollen erforderlich, um ausreichenden Raum für den Fußverkehr zu belassen. Insbesondere dann, wenn konkrete Hinweise und Beschwerden eingehen, wird die Verwaltung tätig, um Störungen zu beheben.

Querungshilfen bei allen innerstädtischen Straßen in kurzen Abständen und ohne Ausnahme sind nicht möglich. Man muss auf den Einzelfall abstellen. Entscheidend sind Verkehrsbelastung, konkrete Unfallgefahr und die Ausgestaltung der Straße, um dann sachgerecht über notwendige Querungshilfen zu entscheiden. In der Innenstadt stehen den Fußgängern in zumutbarer Entfernung lichtsignal-gesicherte Übergänge zur Verfügung.

Dort, wo Fußgängerflächen und Gehwege unangemessen zu Gunsten von anderen Verkehrsträgern zurückgedrängt worden sind, muss eine Änderung erfolgen. Auch hier gilt eine Einzelfallprüfung, wobei insbesondere missbräuchliche Entwicklungen korrigiert werden müssen.

### **Fahrradverkehr**

Nach den Auskünften der Fachämter kann nicht davon ausgegangen werden, dass „jeder benutzungspflichtige Radweg oder Radfahrstreifen illegal“ sei. Selbstverständlich hat die Verwaltung den Auftrag, die bestehende Rechtslage zu berücksichtigen. Nach ihren erneuten Beschwerden, die auch vom ADFC Bamberg e. V. geäußert werden, habe ich die Verwaltung beauftragt, dieses Thema in einer der nächsten Sitzungen im Bamberger „Fahrradforum“ zu erörtern.

Im Haushalt 2012 wurde erstmals ein deutliches Signal gesetzt. Es sind 100.000 Euro für Radverkehrswege eingestellt worden.

Für die Wartung und Instandhaltung der Fahrradwege ist zu sorgen, zumal die Verkehrssicherungspflichten der Stadt Bamberg zu beachten sind. Dort, wo konkrete Gefährdungen vorliegen, muss sofort gehandelt werden.

Auch beim Radverkehr in Einbahnstraßen gilt die Beachtung der Rechtslage, über die sich die Bamberger Verkehrsbehörden nicht hinwegsetzen werden. In Bamberg sind, wie Sie sicherlich aus eigener Anschauung bestätigen können, eine Vielzahl von Einbahnstraßen für Radfahrer in Gegenrichtung befahrbar.

Die Errichtung von ausreichenden Fahrradstellplätzen ist Gegenstand der Bauleitplanung und der Baugenehmigungsverfahren. Dort ist darauf zu achten, dass eine ausreichende Kapazität, ausgerichtet am Bedarf, festgeschrieben wird.

Das öffentliche Angebot wird derzeit deutlich verbessert: In wenigen Tagen wird das Fahrradhaus an der Brennerstraße eröffnet. Ein weiteres Fahrradhaus zwischen dem Atriumgebäude und dem Bahnhof wird im Laufe des Jahres 2012 folgen. Dadurch gelingt es, Fahrrad, Schiene, Bus und Pkw eng miteinander zu verzahnen. Der Komfort in den beiden Fahrradhäusern, die unter der Federführung der Stadtwerke errichtet werden, ist hoch und vorbildlich. Auf diesem Weg muss in Zukunft fortgefahren werden.

Der Ausbau der Fahrradwege bleibt ein wichtiges Thema für die Verkehrspolitik der Stadt Bamberg. Ich will mithelfen, die Ansprüche des Alltagsradverkehrs zu erfüllen.

## Öffentlicher Personenverkehr

Bislang liegen keine ausreichenden Gründe für einen Systemwechsel vor. Der Zentrale Omnibusbahnhof an der Promenade ist ein wichtiger Bestandteil des öffentlichen Personennahverkehrs in Bamberg und wird hervorragend angenommen. Die Erreichbarkeit der Innenstadt über das Liniennetz der Bamberger Stadtbusse ist erfolgreich gewährleistet, was auch die Benutzerzahlen beweisen.

Nach meinem Eindruck ist der gegenwärtig getaktete Fahrplan schlüssig und erhält eine hohe Akzeptanz. Wir müssen jedoch immer offen sein für Verbesserungen bei einzelnen Buslinien. Diese Überprüfungen erfolgen, dies muss auch für die Takte gelten. Es war mir wichtig, dass unser Liniennetz auch den geänderten Bedingungen Rechnung trägt und auf neue Infrastruktureinrichtungen reagiert: So ist das Bambados seit der Eröffnung leistungsfähig an das Liniennetz angebunden; die Nachfrage ist hoch und diese Maßnahme sollte vorbildlich für weitere Entwicklungen sein.

Die Aufgabe, die Bedienungszeiten an den Realitäten zu orientieren, ist ein ständiges Arbeitsthema bei unseren Stadtwerken.

Der Nahverkehrsplan ist ein Meilenstein in der Neuordnung der Verkehrsbeziehungen zwischen der Stadt und dem Landkreis. Ich freue mich darüber, dass unter dem Dach des VGN an der Entwicklung eines neuen Nahverkehrsplanes gearbeitet wird. Ich verspreche mir davon, insbesondere beim grenzüberschreitenden Verkehr, viele Verbesserungen. Diskussionspunkte müssen auch „Restesammler“ und andere Ideen sein. Bei den Beratungen sollten alle relevanten Gruppen gehört werden.

Kombikarten sind für mich ein geeignetes Mittel, um den Nutzer von Einrichtungen auch an den öffentlichen Personennahverkehr zu binden.

Die Erreichbarkeit von Haltestellen ist wichtig. Auch der Komfort, zum Beispiel Unterstellhallen, ist ein wichtiges Kriterium. Für die Busse selbst ist zu beobachten, dass die Haltestellen nicht selten von Kraftfahrzeugen zugeparkt werden. Schon vor einem Jahr habe ich den Parküberwachungsdienst angewiesen, verstärkt die Haltebuchten zu überprüfen, um den reibungslosen Busverkehr auch im Bereich der Haltestellen sicherzustellen.

Die Chancen von „Bike & Ride“ müssen genutzt werden. Im Bereich Brennerstraße / Bahnhof werden derzeit wichtige Schritte dazu realisiert. Schon in Kürze, nämlich am 5. März 2012, erfolgt die Inbetriebnahme.

Verlässliche Fahrradmitnahmemöglichkeiten müssen schrittweise ausgebaut werden.

Schließfächer sind notwendig und müssen in angemessener Zahl zur Verfügung gestellt werden. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass während der Landesgartenschau zusätzliche Besucher nach Bamberg kommen werden, ist ein solches Angebot unerlässlich.

## Straßenbau

Seit 1987 bin ich aktiv in der Bamberger Kommunalpolitik. An meiner ablehnenden Haltung zur Bergverbindungsstraße hat sich nie etwas geändert.

Anders sieht es bei der bahnparallelen Innentadtangente aus: Diese wird benötigt, um unser Straßen- und Wegenetz zu verbessern.

Die Umgestaltung des Bahnhofs ist ein Thema der kommenden Jahre: Der erste und der zweite Schritt waren der Park- und Ride-Platz an der Brennerstraße mit ca. 130 oberirdischen Kfz-Stellplätzen, den Fahrradhäusern und dem Tunnel zwischen der Brennerstraße und dem Bahnhofsgebäude. Der dritte und der vierte Schritt werden die Errichtung eines regionalen Omnibusbahnhofs und die Verbesserung des Bahnhofsvorplatzes sein. Dabei wird dem öffentlichen Personennahverkehr und der Aufenthaltsqualität Vorrang eingeräumt.

Der Regensburger Ring macht mir Sorgen, weil die Unfallgefahr für die Fahrradfahrer hoch ist. Wenn die Universitätsbauten auf der ERBA-Insel genutzt werden, ist mit einem verstärkten Fahrradverkehr zwischen den Standorten ERBA-Insel und Feldkirchenstraße zu rechnen. Ich bin zuversichtlich, dass schon in absehbarer Zeit eine Verbesserung realisiert werden kann, was jedoch auch von den Haushaltsmitteln abhängen wird.

Ich freue mich darüber, dass auf dem Schaeffler-Gelände ein Investor gefunden worden ist, der aufgeschlossen für autoarme Siedlungen ist. Die bisherigen Planungen zielen in diese Richtung und wir werden dieses Vorhaben, das umweltfreundlich ausgestaltet werden soll, fördern.

Mit freundlichen Grüßen



Andreas Starke  
Oberbürgermeister

